

Erfahrungsbericht: Jean Moulin Université Lyon III (2021-2022)



Im folgenden Text gebe ich euch einen Einblick in meinen zweisemestrigen Erasmus-Austausch an der Jean Moulin Université Lyon III.

Vor der Bewerbung stand bereits für mich fest, dass es an einen französischsprachigen Standort gehen sollte, um mein aus der Schule sowie zwei Jahre am ZSL (Zentrales Sprachlabor) erlerntes Französisch zu verbessern und fließend sprechen zu können. Als drittgrößte Stadt Frankreichs ist mir Lyon sofort aufgefallen. Die Beschreibung Lyons als „Hauptstadt der Gastronomie“, die malerische Landschaft der beiden Flüsse Rhône und Saône sowie beeindruckende Kathedralen und das belebte Künstlerviertel Croix-Rousse klangen sehr einladend, sodass ich mich für Lyon als Erasmusziel entschied.

Vorbereitung und Organisation:

Vor meiner Bewerbung musste ich einen DAAD-Sprachtest am ZSL absolvieren. Für die französische Universität reicht ein Sprachniveau von B1 nach dem Europäischen Referenzrahmen aus. Vor meiner Ankunft in Lyon habe ich mich online um den Abschluss einer Hausratsversicherung gekümmert, da ich gehört hatte, dass die Studentenwohnheime bei der Schlüsselübergabe meist direkt die Haftpflichtversicherung sehen wollten. Heyme und Friday eignen sich beide gut für eine solche Versicherung. Die Eröffnung eines französischen Bankkontos hob ich mir für Lyon auf, da es in Person schneller und einfacher geht. Dieses habe ich dann vor Ort bei BNP Paribas eröffnet, da es für Student*innen ein kostenloses Angebot ist. Das Wintersemester begann im September. Um mir einige Tage Zeit für den Orgakram zu lassen, reiste ich bereits Mitte August mit dem Zug an. Die Fahrt von Heidelberg nach Lyon dauerte ca. sieben Stunden, umsteigen musste ich in Karlsruhe und in Paris. Ich empfehle euch euer Zugticket möglichst im Voraus zu buchen, da ich meins ca. vier Wochen vor der Abfahrt gebucht hatte und ca. 100 € zahlen musste.

Für den Nahverkehr in Lyon habe ich mir Monatskarten für jeweils 25 €/Monat gekauft. Besonders am Anfang des Semesters muss man, um eine Monats- oder Jahreskarte zu kaufen, mit einer Wartezeit von 2-3h zählen, sodass es sich empfiehlt, sie erstmal als Handyticket zu kaufen oder sie sich schicken zu lassen.

Wohnen:

Am Anfang meiner Wohnungssuche hatte ich mir eine französische WG erhofft, um auch im Alltag mein Französisch anwenden und enge Verbindungen zu französischen Student*innen aufbauen zu können. Falls euch das auch anspricht, könnt ihr gerne bei leboncoin.fr oder in Facebook-Gruppen für eine Unterkunft nachschauen. Aufgrund der hohen Nachfrage war es für mich allerdings zu schwer, eine solche WG zu finden. Eine unabhängige Organisation für internationale Studierende an der französischen Uni vermittelte zwischen Austauschstudenten und Wohnheimen, sodass ich mich auf deren Webseite für das private Studentenwohnheim „Le Clip“ entschied, da diese auch 1-Zimmer-Wohnungen anboten. Die sehr zentrale Lage (10 Minuten zu Fuß zur juristischen Fakultät und 10 Minuten mit der Metro zum Hauptgebäude der Uni) war ein Pluspunkt des Wohnheims, auch mit der Einrichtung der Wohnung (18qm inklusive Bad und Kochnische) war ich sehr zufrieden. Allerdings befindet sich das Wohnheim im Problemviertel „Guillotière“, das regelmäßig von der Polizei bewacht werden muss. Ich würde euch daher empfehlen, euch eine Unterkunft in einem ruhigeren Viertel, wie z.B. Vieux-Lyon, Croix-Rousse oder Laënnec, zu suchen. Für das gesamte Wohnheim mit über 300 Wohnungen wurden jedoch nur drei Waschmaschinen und ein Trockner zur Verfügung gestellt, sodass ich immer unter der Woche relativ früh am Morgen gewaschen habe.

Studium:



Die juristische und philologische Fakultät



Hauptcampus der Jean Moulin Universität Lyon III

Das Wintersemester beginnt immer Anfang September, die Prüfungsphase geht von Mitte November bis Mitte Dezember. Das Sommersemester beginnt dann Anfang Januar und die Prüfungen finden von Mitte April bis Mitte Mai statt. An der Lyon 3 muss man sich zwischen dem französischsprachigen und dem englischsprachigen Austausch entscheiden. Ich habe das französischsprachige DEUF-Programm (Diplôme d'Etudes Universitaires Françaises) genommen. Um dafür das Zertifikat zu absolvieren, müssen Jurastudierende im Wintersemester zwei zusätzliche Prüfungen – Einführung in die französische Rechtswissenschaft und Methodenlehre – bestehen und im Sommersemester den Kurs Einführung in die französische Kultur wählen. Die Prüfungen dafür finden mitten im Semester statt. Außerdem gab es einen obligatorischen

Französisch-Sprachkurs, der mit zwei SWS und vier bis fünf Prüfungen im Semester viel Zeit in Anspruch genommen hat.

Zusätzlich zu den Erasmus-Pflichtfächern habe ich drei Kurse aus den Licence 1-3 gewählt und dort die mündlichen Prüfungen abgelegt. Besonders habe ich mich für das Europarecht, das Völkerrecht sowie das französische Verfassungsrecht interessiert. Im Wintersemester habe ich auch die Masterkurse „Internationales Privatrecht“ und „EU-Politik“ gehört, aufgrund des hohen sprachlichen und fachlichen Niveaus jedoch auf die Prüfungen verzichtet.

Französische Vorlesungen gleichen leider einem Diktat durch den Prof, da alles, was in den Vorlesungen gesagt wird, auch prüfungsrelevant sein kann und man gar nicht mit Lehrbüchern, Skripten oder Gesetzen lernt. Es empfiehlt sich daher, die französischen Studierenden anzusprechen und regelmäßig nach ihren Mitschriften zu fragen. Solche Mitschriften sind pro Kurs 50-80 Seiten lang, sodass man genug Zeit zum (auswendig) lernen einplanen sollte. Da mündliche Prüfungen sehr subjektiv ausfallen können, möchte ich euch auf ein paar studentenfreundliche Profs hinweisen: M. BLACHER („droit constitutionnel“ und „droits constitutionnel étrangers“), Mme Francoz Terminal („droit comparé“) und Mme Lekkou („l'ordre juridique de l'Union européenne“). Allerdings sollte man die Prüfungen auch nicht unterschätzen, da von einem auf jeden Fall (auch als Austauschstudent) erwartet wird, den Stoff zu beherrschen und auch mal über das ein oder andere Detailwissen zu verfügen.

Gelernt habe ich meistens in der „Bibliothèque du Palais“ in der juristischen und philologischen Fakultät sowie in der Bibliothek der Lyon 2 Lumière. Beide bieten einen sehr schönen Ausblick auf die gesamte Stadt und haben eine angenehme Lernatmosphäre.

Das Erasmusbüro der Uni war während des gesamten Studiums in Frankreich allerdings nicht sehr hilfreich, da generell wenig auf E-Mails geantwortet wurde und das Büro auch gerne mal ohne Vorwarnung geschlossen hatte. Bei der oft chaotischen Organisation der Verwaltung muss man einfach öfter Mails schicken oder mal persönlich erscheinen, um seine Fragen bezüglich der Prüfungstermine, der Noten oder sonstiges loswerden zu können.

Freizeit:

Kulturell hat Lyon viel zu bieten. Mit dem „Pass Culture“ für 18€ können Studierende drei Theateraufführungen und eine Filmvorführung besuchen. Ich war einige Male im Théâtre des Célestins, eins der ältesten Theater in Lyon und oft im Cinéma Lumière, ein gemütliches kleineres Kino mit drei verschiedenen Standorten. Trotz seiner Größe ist Lyon eine sehr studentische Stadt, zum Feiern gehen muss man auf jeden Fall nicht lange suchen. Auch am Flussufer der Rhône oder der Saône oder in den vielen Parks (z.B. Parc Blandan oder Parc de la Tête d'Or) kann man gut picknicken oder vorglühen.

Die Uni hat auch ein sehr vielfältiges Sportangebot. Für 36€ im Jahr kann man online bis zu drei verschiedene Sportkurse auswählen, die wöchentlich stattfinden. Im Wintersemester habe ich mich für Taekwondo und fürs zeitgenössische Tanzen entschieden und im Sommersemester bin ich neben Taekwondo noch geklettert.

Lyon ist geographisch sehr ideal gelegen, da man viele Tagesausflüge oder Wochenendausflüge unternehmen kann. Für eine zweistündige Flixbus-Fahrt für 5€ kann es nach Genf oder Annecy gehen (beides sehr sehenswerte Städte), mit dem Zug ist man in zwei Stunden auch in Dijon.

Außerdem sind in der unmittelbaren Nähe auch kleinere Städte wie Pérouges, Vienne oder Clermont-Ferrand, die man erkunden kann.

Internationale Hochschulgruppen wie „Erasmus Party in Lyon“ oder „Erasmus Student Network“ bieten auch Tagestrips, Sprachcafés oder andere Gelegenheiten zum Austausch mit anderen Studierenden an. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass man viel Kontakt zu anderen Austauschstudierenden hat, leider weniger zu den französischen Kommilitonen. Um Kontakt und Freundschaften zu Franzosen aufzubauen, empfiehlt sich die Teilnahme an Sportkursen oder an Veranstaltungen wie MUN-Konferenzen.

Mein Erasmusjahr in Lyon war sehr bereichernd und ich bin sehr glücklich darüber, die zwei Semester in Frankreich verbracht zu haben! Es war eine super Möglichkeit, seine Französischkenntnisse zu verbessern und sich mit der französischen Kultur auseinanderzusetzen.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei mir unter jenny.wu1022@icloud.com melden.